

Ungemach droht nun von allen Seiten

14-Nothelfer-Krise in Weingarten: Staatsanwaltschaft ermittelt gegen OB Markus Ewald

Von Sibylle Emmrich
und Daniel Drescher

WEINGARTEN - So schnell wird Weingarten in Sachen Krankenhauskrise wohl nicht zur Ruhe kommen: Die Staatsanwaltschaft Ravensburg ermittelt gegen Oberbürgermeister Markus Ewald. Und Paul Blechschmidt, früherer Geschäftsführer des Krankenhauses 14 Nothelfer, hat Klage gegen die kommunale Krankenhausesellschaft eingereicht. Die Stadt hat indes vom Regierungspräsidium verordnet bekommen, sich quasi selbst zu überprüfen.

Staatsanwalt Karl-Josef Diehl bestätigte auf Anfrage der Schwäbischen Zeitung, dass die Ermittlungen laufen: „Wir haben ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.“ Man gehe dabei drei Anzeigen von Bürgern aus Ravensburg und Weingarten nach. Im Raum stehen laut Diehl der Verdacht der Untreue, Verstoß gegen Insolvenzrecht, Versäumnisse bei Aufgäben der Buchführung und des Fördermanagements und den Aufgäben, die Ewald als Vorsitzender des 14-Nothelfer-Aufsichtsratsvorsitzenden hatte.

„Keine Vorverurteilung“

Aber der Staatsanwalt weist auch darauf hin, dass sich erst herausstellen wird, ob das rechtlich zutreffend ist. Er warnt davor, dass man Ewald alleine aufgrund dieser Behauptungen vorverurteilt. Die Ermittlungen habe man vor einigen Wochen aufgenommen. Weiter laufen auch die Ermittlungen gegen Unbekannt, die bereits vergangenes Jahr begannen. „Dabei geht es um die Manipulation am Geschäftsbesorgungsvertrag“, sagt Diehl. Mit diesem waren die Finanzbeziehungen zwischen Stadtverwaltung und 14-Nothelfer-GmbH geregelt.

Bis die Staatsanwaltschaft bei den Ermittlungen gegen Ewald zu einer strafrechtlichen Bewertung kommt, kann es allerdings noch mehrere Monate dauern. Es sei sogar unsicher, ob das dieses Jahr noch passiert. Am Ende der Ermittlungen muss nicht zwangsläufig ein Gerichtsverfahren stehen. Von der Anklage bis zur Einstellung des Verfahrens reicht die Palette der Möglichkeiten.

In der Vergangenheit hat die Staatsanwaltschaft immer wieder mit Anzeigen gegen Kommunalpolitiker zu tun gehabt. So wurde Ra-



Die 14-Nothelfer-Krise ist noch nicht ausgestanden, auch wenn die Verantwortlichen die Gründe immer noch woanders suchen.

FOTO: DANIEL DRESCHER

vensburgs früherer Oberbürgermeister Hermann Vogler 2009 angezeigt, weil Gegner des Kunstmuseums fanden, er habe den Gemeinderat falsch über die Kosten informiert. Landrat Kurt Widmaier wurde vor drei Jahren wegen angeblicher Veruntreuung angezeigt. In beiden Fällen nahm die Staatsanwaltschaft allerdings keine Ermittlungen auf.

Das Regierungspräsidium hat in seinem Schreiben an die Stadtverwaltung auch verordnet, dass sie Ansprüche gegen Vertreter der Stadt und Organe der Krankenhausgesellschaft prüft. Eine bizarre Situation: Die Stadtverwaltung muss quasi in ihren eigenen Reihen überprüfen, ob jemand für die Versäumnisse in der Finanzmisere des Krankenhauses geradestehen muss. Entsprechend soll die Stimmung im Rathaus sein. Gleichzeitig wies die Verwaltung aber auch darauf hin, dass auch das RP die Rolle des Wirtschaftsprüfers nicht genügend beleuchtet habe. In der Gemeinderatssitzung klagte

Doris Spieß (SPD) dann noch darüber, dass man die Vorlage samt Schreiben des RP erst eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn bekommen habe. Die Antwort: Das Schreiben des RP sei erst vergangenen Freitag im Rathaus angekommen. Das Papier trägt das Erstellungsdatum vom 27. März und den Posteingangsstempel vom 4. April.

Blechschmidt klagt

Ungemach droht auch von anderer Seite: Paul Blechschmidt, bis zu seiner Freistellung im September 2012 Geschäftsführer des Weingartener Krankenhauses 14 Nothelfer, hat Klage gegen die kommunale Krankenhausgesellschaft eingereicht.

Wie Günter Staud als Sprecher der Stadtverwaltung zum Abschluss der Gemeinderatssitzung mitteilte, soll es dabei um die Zahlung rückständiger Vergütung gehen. Verhandlungstermin wird am Donnerstag, 15. Mai, um 15.30 Uhr vor einer Zivilkammer des Landgerichts Ravensburg sein.

Blechschmidt wurde im September 2012 von seinem Amt als Krankenhaus-Geschäftsführer entbunden und fristlos freigestellt. Er sieht sich als „Bauernopfer“ in der unendlichen Geschichte um das 14-Millionen-Euro-Defizit am einstigen kommunalen Krankenhaus und will, wie er auf Anfrage der SZ sagte, bei diesem Gerichtstermin noch weitaus mehr erörtert wissen als die rückständigen Gehaltszahlungen. Es soll auch darum gehen, ob die Kündigung rechtmäßig war und wer in dieser ganzen Angelegenheit gravierende Fehler oder gar Rechtsbrüche zu verantworten hat.

Blechschmidt wird von der auf Arbeitsrecht spezialisierten Freiburger Anwaltskanzlei Bender, Harrer, Krevet vertreten. Inhaltlich wollte er sich vor dem Gerichtstermin nicht öffentlich äußern. Nur so viel: Von den drei Strafanzeigen gegen OB Markus Ewald, die bei der Staatsanwaltschaft eingingen, stamme keine von ihm, „bisher“, wie Blechschmidt einschränkte.

Polizei registriert so wenig Verkehrstote wie noch nie

Bilanz 2013 vorgelegt: Elf Menschen starben im vergangenen Jahr im Landkreis Ravensburg

Von Karin Kiesel

RAVENSBURG - Elf Menschen sind im vergangenen Jahr auf den Straßen im Kreis Ravensburg ums Leben gekommen - halb so viele wie 2012, als 22 Verkehrstote zu beklagen waren. „Das ist die niedrigste Zahl im Kreis Ravensburg, seitdem die Statistik geführt wird“, sagt Johannes Padberg vom Polizeipräsidium Konstanz. Vor 20 bis 25 Jahren waren die Zahlen nach Auskunft des Polizeihauptkommissars regelmäßig dreistellig.

Als Gründe für den signifikanten Rückgang führt Padberg vor allem die verbesserte „passive Sicherheit“ in den Autos auf und nennt als Stichworte Gurt, Airbag oder Knautschzone. „Die alten Käfer hatten ein Lenkrad mit starrer Lenksäule. Wenn man da irgendwo draufgefahren ist, hatte man das Lenkrad in der Brust.“

Auf Vorjahresniveau hält sich die Gesamtzahl aller Unfälle: 7658 Mal hat es auf den Kreisstraßen gekracht, dabei wurden 1286 Menschen verletzt. Nicht nur Kreuzungen sind dabei eine Gefahrenzone, auch wenn Padberg keine Unfallschwerpunkte benennen kann. „Das verteilt sich relativ unsystematisch auf den gesamten Kreis.“ So habe es im Jahr 2011 beispielsweise eine Häufung rund um den Raum Leutkirch gegeben,

2012 hingegen war der Bereich um Waldburg und Bodnegg stark betroffen.

Dass die Unfallstatistik nie linear verläuft, trifft nach Angaben von Padberg auch für die Verkehrsunfälle zu, bei denen Tote zu beklagen sind. So sind 2013 zwei Menschen in Ravensburg ums Leben gekommen, eine Person starb in Weingarten, zwei Verkehrstote gab es in Horgenzell und jeweils einen in Bergatreute, Isny, Fronreute, Wangen, Bad Waldsee und auf der Autobahn 96. Und nicht immer heißt die Ursache überhöhte Geschwindigkeit.

„Bei zwei Unfällen war das die Ursache“, sagt Padberg. So rauschte im Oktober in Ravensburg ein Motorradfahrer bei Rot in die Kreuzung beim Kaufland ein und krachte mit einem Auto zusammen. Im Dezember fuhr eine junge Frau bei Bad Waldsee zu schnell und verlor auf eisglatter Straße die Kontrolle über ihren Wagen.

„Bei den restlichen Unfällen mit Todesopfern waren Rotlicht- oder Vorfahrtmissachtungen der Auslöser“, so Padberg. Häufig spiele Unachtsamkeit eine Rolle. „Die Fahrer sind abgelenkt, spielen am Handy oder am Navi rum. Wenn man nicht aufpasst, ist ein Unglück schnell passiert.“

Hochland lässt sich keine Angst machen

Trotz des Ergebnisrückgangs 2013 setzt der Käsehersteller Vertrauen in seine Marken

Von Susanne Schulz

HEIMENKIRCH - Obwohl das Geschäft beim Schmelzkäsehersteller Hochland SE 2013 „nicht zufriedenstellend“ verlaufen ist, hat er die Belegschaft in Deutschland aufgestockt. Allein am Standort Heimenkirch hat das Unternehmen 50 Leiharbeiter in die Festanstellung aufgenommen. „Mit dem Betriebsrat war ausgehandelt worden, dass nur noch zehn Prozent als Leiharbeiter bei uns beschäftigt werden“, sagte Hubert Staub am Rande der Bilanzpressekonferenz.

Zehn weitere Mitarbeiter seien zudem von der insolventen Bergland Naturkäse GmbH übernommen worden. Die im nahe gelegenen Lindenberg ansässige Käserei hatte Ende 2013 dicht gemacht und 150 Mitarbeiter entlassen. Insgesamt stockte die Hochland SE die Mitarbeiterzahl im vergangenen Jahr um 71 auf 4314 auf - 68 davon in Deutschland und wiederum 60 davon am Hauptsitz Heimenkirch.

Das zeigt, dass sich der Käseproduzent von dem Ergebnisrückgang 2013 nicht bange machen lässt. Zur Freude der Milchbauern und Molkeereien stiegen vergangenes Jahr die Milchpreise an. Doch genau das verhaselte Hochland die Bilanz. Denn der Einzelhandel wollte in seinen Kühlregalen keine Preissteigerungen akzeptieren. „Gerade bei unseren Markenprodukten waren höhere Preise schwer zu verhandeln“, sagte Thomas Brunner, im Vorstand zuständig für Marketing und Vertrieb.

In Zukunft geben die Milchpreise nun wieder nach, aber auch darüber kann sich Hochland nicht wirklich freuen. Denn schon fordert der Einzelhandel Preisnachlässe beim Käse. Doch da wollen die Heimenkirchner nicht so schnell nachgeben.

Dennoch: Mit ihren Markenprodukten punktet Hochland SE, sowohl in Deutschland, als auch in den übrigen wichtigen Märkten, wie Polen, Russland und Rumänien. Nicht nur der Hochland-Schmelzkäse mit seinen Varianten „Hochland Ofenaufstrich“ und „Hochland Heiße Scheiben“ eroberte sich einen festen Platz im Regal. Auch die Schnittkäse-Marke „Grünländer“, die der Mittelständler 2012 hinzukaufte, macht sich. Frischkäse Almette, Feta-Käse Patros und der Gervais Hüttenkäse stammen ebenfalls aus dem Hause Hochland.

Auf seine Innovationsstärke ist das Hochland-Führungsteam stolz: „Es macht große Freude, neue Ideen zu entwickeln“, sagte Brunner erfreut.

Der neueste Clou: „Hochland Toast It“ - Käsebrötchen zum Toasten. „Es war wirklich schwierig, Käse soweit zu bringen, dass man ihn toasten kann. Aber während der gesamten Produktentwicklung ist bei uns kein einziger Toaster kaputtgegangen“, witzelte Brunner. Im Vergleich zur Konkurrenz hat Hochland die Nase vorn. „Die hohe Schlagzahl neuer Produkte im Jahr 2013 können wir aber nicht jedes Jahr wiederholen“, sagte Vorstandsvorsitzender Peter Stahl. ■ WIRTSCHAFT



42 Prüflinge erhalten Traumnote

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) hat im Häfler Zeppelin-Hangar 42 Preisträger geehrt. Darunter waren 16 aus dem Landkreis Ravensburg. Der Vorsitzende des IHK-Berufsbildungsausschusses, Reinhold Märker, lobte die besten fünf Prozent von insgesamt 858 Prüflingen für ihre hervorragende Leistung: „Wir sind stolz auf unsere Preisträger und danken den Betrieben und Berufsschulen für die Unterstützung.“ IHK-Preisträger wird man, wenn die Abschlussprüfung mit der Note „sehr gut“ abgeschlossen beziehungsweise mindestens 92 von 100 Punkten erreicht werden. SZ/FOTO: IHK

Polizei weist Gerüchte um Organmafia zurück

REGION (sz) - Jeglicher Grundlage entbehren laut Polizeipräsidium Konstanz die Gerüchte, die derzeit im Bodenseekreis und im Landkreis Ravensburg in den sozialen Netzwerken im Internet kursieren. Demnach soll „die bulgarische und rumänische Organmafia“ in Deutschland auf der Jagd nach Kindern und Jugendlichen sein. Untermuert wird dies unter anderem durch die Behauptung, dass zwei Kinder in Friedrichshafen und drei Kinder in Ravensburg sowie ein älterer Mann aus Ravensburg verschwunden seien. Die Polizei betont, dass „diese Fälle nicht existent sind und es auch in der Vergangenheit solche Vorfälle nicht gegeben hat“. Personen, die derartige Nachrichten erhalten, seien vor einer Weitergabe gut beraten, sich vorher bei der Polizei zu erkundigen, heißt es in der Mitteilung.



100 000 Euro für Masernvirenbeweis?

Und das sehen Sie heute Abend im Regio TV-Journal

• **Wettsschulden sind Ehrenschilden** - Biologe verspricht 100 000 Euro für den Beweis, dass Masernviren existieren. Nun steht er vor Gericht weil er nicht zahlen will.

• **Pfoten weg!** - Ein Theaterstück, das Kinder vor Missbrauch schützen soll.

Das Regio TV-Journal läuft montags bis freitags zwischen 18 Uhr und 1 Uhr. Regio TV Bodensee ist im Kreis Ravensburg auf dem Kabelkanal SO4 im Kabelnetz der Kabel BW, über Astra Digital (19,2° Ost) und unter www.regio-tv.de zu empfangen.



Am See blühen die Kastanien

In ganz Lindau blüht es. Neben den Apfel- und Birnbäumen beginnen derzeit sogar die Kastanien zu blühen. Die Blütenpracht bietet bereits jetzt einen wunderschönen Anblick. Laut Bernd Brunner, dem Gartenfachberater des Landratsamts Lindau, hat sich die Natur vier Wochen zu früh entwickelt. Der milde Winter bringe auch Probleme, so Brunner: Einige Schädlinge sind nach seinen Worten gut durch den Winter gekommen, vor allem solche, die unter der Erde in Eiern überwintern würden, wie Schnecken. Dadurch könnten die Pflanzen durch eine Schneckenplage bedroht werden. Der Buchsbaumzünsler sei bereits jetzt sehr aktiv. MEKU/FOTO: PETER VON PUTTKAMER